



Bild: Gebr. Metz, Stadtarchiv Tübingen,  
© Haus der Geschichte Baden-Württemberg

## 90 Jahre Stadtbus



Busse und Militär auf der Neckarbrücke in den 1930er-Jahren

### DER BRENNPUNKT

Auf Tübingens Achse Wilhelmstraße – Mühlstraße – Neckarbrücke bündelt sich der gesamte Verkehr von Stuttgart nach Rottweil. Die Wilhelmstraße ist nur teilweise gepflastert. Anwohner und die Universität fühlen sich belästigt.

#### Verkehrszählung in der Mühlstraße

**1928**     **2.600 Fahrzeuge**, davon  
 1.200 Busse und PKW  
 340 LKW  
 350 Motorräder  
 400 Fuhrwerke  
 300 Handkarren



**Heute**     **10.000 Fahrzeuge**, davon bis zu  
 2.000 Busse

### FEINSTAUB UND TEMPOLIMITS

**1924** verfasst Hygiene-Professor Wolf ein Gutachten zum Straßenstaub, den die Kraftfahrzeuge in der Wilhelmstraße aufwirbeln. Dieser enthalte vor allem pulverisierten Kot – von Pferden, von den Tieren, die zum Schlachthof getrieben werden, aus undichten Güllefässern. Er reizte die Schleimhäute und führe zum gefürchteten „Tübinger Katarrh“.

**1926** gilt für Fahrzeuge ein Tempolimit von „kurzem Trab“ oder 20 km/h, in schmalen Straßen Schritttempo.

**1929** sind für Automobile in den Hauptstraßen 30 km/h erlaubt, für LKW und Busse 15 km/h.

**1930** heißt es in den Tübinger Blättern: „Der Verkehr ist zum Tyrannen des Menschen geworden“, die Mühlstraße „an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit“. Sechs Linienbusse betreibt der Omnibusverkehr Tübingen in dieser Zeit.

# Verkehrsprobleme in den 1920er-Jahren